

6. IV. 1917

99

[Staatsbahngesellschaft.] Im Hause der Industrie hat heute die 62. ordentliche Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft stattgefunden. Es waren 54 Aktionäre anwesend, die 113.280 Aktien mit 762 Stimmen repräsentierten. Als landesfürstlicher Kommissär war Ministerialrat Heinrich Girt erschienen, als Protokollführer fungierte Notar Dr. August v. Kolisko, zu Scrutatoren wurden die Aktionäre Dr. Heinrich Ritter v. Miller zu Kichholz und Dr. Siegmund Stransky bestellt. Sodann richtete der Präsident Geheimer Rat Doktor Ritter v. Leth an die Versammlung die folgende Ansprache: Vom Verwaltungsrate der Staatsbahngesellschaft in seiner Sitzung vom 10. Februar 1917 zum Präsidenten gewählt, erlaube ich mir, mich in dieser Eigenschaft der Generalversammlung vorzustellen und die geehrten Herren Aktionäre im Namen des Verwaltungsrates auf das freundlichste zu begrüßen. Die mich überaus ehrende Berufung an die Spitze eines so ansehnlichen Unternehmens hat mich mit freudiger Begeisterung erfüllt. Die Staatsbahngesellschaft hat seit ihrem Bestande stets eine prominente Stellung im wirtschaftlichen Leben der Monarchie eingenommen. War sie früher, im Besitze eines ausgedehnten Bahnnetzes, ein maßgebender Faktor auf dem Gebiete des Verkehrswezens, so ist sie auch heute als Industrieunternehmen von großer Bedeutung für unsere Güterproduktion. Dank der in den letzten Jahren mit Energie und Beharrlichkeit durchgeführten, weitanschauenden Investitionspolitik ist es gelungen, unsere Betriebe in verhältnismäßig kurzer Zeit auf das Modernste und Leistungsfähigste auszugestalten, so daß sie die Kraftprobe, welche durch Zuweisung der großen Aufträge der Kriegsverwaltung an sie gestellt wurde, in glänzender Weise bestehen konnten. Wie die geehrten Herren aus dem vorliegenden Rechenschaftsberichte entnehmen werden, ist die Produktion im abgelaufenen Jahre zu einer bisher nie erreichten Höhe angewachsen. Daß ein solches Resultat bei den namentlich auf unseren ungarischen Werken bestehenden außerordentlich schwierigen Arbeiterverhältnissen nur durch die bis ins kleinste Detail gehende technische Ausgestaltung und Konzentration der Betriebe möglich wurde, bedarf wohl keiner besonderen Betonung. So zeigen uns die wachsende Leistungsfähigkeit unserer Werke auf der einen Seite und die erfreuliche Steigerung der Erträge andererseits, daß der bisher eingeschlagene Weg der richtige ist. Ich bitte Sie, davon überzeugt zu sein, daß es auch in Zukunft das Bestreben der Verwaltung sein wird, die berechtigten Wünsche der Aktionäre im Auge zu behalten und sie mit unserer bewährten, vorsichtigen Bilanzierungsmethode, der die Gesellschaft einen großen Teil ihrer Erfolge zu verdanken hat, in Einklang zu bringen, wenn es auch hiebei vielleicht nicht möglich sein wird, den von einzelnen Seiten gehegten allzu großen Erwartungen in bezug auf das Ausmaß der Dividende Rechnung zu tragen. Der kommende Uebergang von der Kriegswirtschaft zur Friedenswirtschaft wird auch auf unsere Gesellschaft einen tiefgehenden Einfluß ausüben und uns vor neue große Aufgaben stellen. Wir halten es daher doppelt für unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß das Unternehmen diesen Anforderungen innerlich gekräftigt und vollkommen gerüstet gegenüberstehe. Wir wollen hoffen, daß es uns nach den außergewöhnlich schwierigen Zeiten, welche wir jetzt durchleben, auch gelingen wird, die solide Basis, auf die unsere Gesellschaft gestellt ist, immer mehr zu erweitern und zu festigen und der Staatsbahngesellschaft dadurch eine fortschreitende Entwicklung und neue Erfolge zu sichern. Ich werde mich gewiß bemühen, zur Erreichung dieses Zieles meinerseits nach Kräften beizutragen und Ihr Vertrauen, um das ich Sie bitten möchte, wird mir bei diesen Bestrebungen eine feste Stütze bieten. Aktionär Albert Hoffmann dankt namens des Oesterreichischen Aktionärvereins dem Vorsitzenden als neuem Präsidenten der Gesellschaft für die von demselben abgegebenen interessanten und inhaltsvollen Erklärungen, welche die Verantwortung rechtfertigen, daß die Interessen der Gesellschaft und damit auch die der Aktionäre unter dem neuen Präsidenten in gleicher Weise wie unter seinem Vorgänger die nachdrücklichste und sorgfältigste Vertretung und Förderung finden werden. (Zustimmung.) Der Vorsitzende bringt ein an den Verwaltungsrat gerichtetes Schreiben des Aktionärs Gustav Marburg zur Besprechung, worin dieser die Gleichstellung der Genussscheine mit den Aktien, eine detaillierte Fassung des Rechenschaftsberichtes, weiter die frühere Abhaltung der Generalversammlung und die sofortige Auszahlung der Dividende, schließlich eine entsprechende Einschränkung der Investitionen und Abschreibungen in Antrag bringt. Zum Antrage sprechen die Aktionäre Marburg und Schostal. Vorsitzender Geheimer Rat Dr. v. Leth ver-

weist hinsichtlich des Wunsches nach Gleichstellung der Genussscheine mit den Aktien auf die Bestimmungen der Statuten, durch welche diesem Wunsche bereits Rechnung getragen sei. Gerade der Geschäftsbericht der Staatsbahngesellschaft lasse an Klarheit und Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig, und er glaube, daß eine Anführung von unwesentlichen Details nur geeignet wäre, die Uebersichtlichkeit des Berichtes zu beeinträchtigen. Sollten nähere Aufschlüsse über die Geschäftsführung seitens der einzelnen Herren Aktionäre gewünscht werden, so biete die Generalversammlung hiezu ausreichende Gelegenheit. Hinsichtlich der Anregung, die Generalversammlung bereits zu Beginn des Jahres abzuhalten, verweist der Vorsitzende darauf, daß eine wesentlich frühere Abhaltung der Generalversammlung, als bisher üblich, technischen Schwierigkeiten begegnen würde und es daher fraglich sei, ob eine Aenderung der bezüglichen Statutenbestimmung, welche die Abhaltung der Generalversammlung für den Monat Mai vorsieht, zweckmäßig sei. Was aber den Vorschlag betreffe, die Dividende unmittelbar nach der Generalversammlung zur Auszahlung zu bringen, so glaube er in Wiederholung der diesbezüglich bereits bei früheren Generalversammlungen abgegebenen Erklärungen wohl sagen zu können, daß der gegenwärtige Modus, welcher eine Abschlagszahlung am 1. Januar und eine Restzahlung am 1. Juli vorsehe, im Interesse der Aktionäre gelegen sei, da, was sich rechnungsmäßig erweisen lasse, das, was den Aktionären durch die spätere Auszahlung der Dividende entgehe, durch den früheren Empfang der Abschlagszahlung wettgemacht werde. Es scheine ihm somit das Interesse des Aktionärs eine Aenderung des bestehenden Zustandes nicht zu erheischen. Was schließlich die angeregte Einschränkung der Investitionen und Abschreibungen betreffe, so glaube er, sagen zu können, daß das Wohlergehen der Gesellschaft eine entsprechende Fundierung erfordere und daß die von der Gesellschaft diesbezüglich befolgte Politik sich, wie bekannt, außerordentlich bewährt habe und als geradezu vorbildlich anzusehen sei. (Lebhafte Zustimmung.) Bei der Abstimmung wird der Bericht des vereinigten Verwaltungsrates zur Kenntnis genommen. Die Anträge, betreffend die Verwendung des Reingewinnes sowie der Antrag der Revisoren, den Rechnungsabschluß für das Jahr 1916 zu genehmigen und dem Verwaltungsrate das Absolutorium zu erteilen, werden einstimmig angenommen. Nach einem von den Anwesenden zum Zeichen der Trauer stehend angehörten Nachruf für die verstorbenen Verwaltungsräte Hofrat Rudolf Ritter v. Grimbürg und Geheimer Rat Baron Sigismund Bohus wurde auf Antrag des Aktionärs Doktor Karl Ritter v. Leth zum Verwaltungsrate mit fünfjähriger Funktionsdauer bestätigt und die Herren Georg Sonthner, Dr. Richard Reich und Hofrat Dr. Ludwig Schüller zu Verwaltungsräten mit siebenjähriger Funktionsdauer wiedergewählt. Desgleichen wurden die Herren Otto Edler v. Schlämberger, Dr. Moritz Ludwig Weiß und Emanuel Weissenstein zu Mitgliedern des Revisionsausschusses und die Herren Dr. Otto Reich Edler v. Rohrwig und Dr. Anton Gassauer zu Ersatzmännern für das Jahr 1917 wiedergewählt.